

N. CCXIII. S. 84. einen, für die Geschichte der Stahlbereitung allerdings sehr interessanten, Aufsatz, welchen zugleich ein sehr schön gearbeiteter Kupferstich, die verschiedenen Arten von Damascirung vorstellend, begleitet. Er beschreibt darin die bisher in Europa, oder vielmehr in Frankreich, gewöhnlichen Arten den Stahl zu damasciren. Wenn auch diese Verfahrungsweisen unseren Stahl-Arbeitern noch nicht bekannt wären, so verliert doch selbst die Bekanntmachung derselben dadurch allen technischen Werth, daß, wie dasselbe Bulletin, in welchem Hr. *Herizart de Thury* seine allerdings lehrreichen Untersuchungen mittheilt, gleichzeitig ausfragt: „Hr. *Bre'ant* so eben die Methode erfunden hat, echten Damascener Stahl zu verfertigen“, und eben dieser Bulletin, den Beschluß der Franzosen verkündet: „daß *Bre'ant's* Erfindung dem Auslande nicht mitgetheilt werden soll, nicht öffentlich bekannt gemacht werden darf.“ Wenn man in einem in Europa gelegenen Lande verbiethet, Erfindungen auszuführen, und Maschinen einzuführen, so wird man bald auch ein europäisches China entstehen sehen, dem bis zur Stunde noch nichts fehlt, als eine chinesische Mauer. Wenn Frankreich, dasselbe Frankreich, über welches *Heinrich IV.* u. *Ludwig XIV.* herrschte, verbiethen kann, gemeinnützige Ideen dem Auslande mitzutheilen, so wird Niemand in allen 5 Welttheilen diejenigen Ideen für gemeinnützig halten, welchen Frankreich den Uebergang über den Rhein, über den Kanal oder über die Pyrenäen gestattet: denn, wird man sagen, wäre etwas an diesen Ideen, und könnten die Franzosen dieselben für sich gebrauchen, so würden sie ihnen das Transit über ihre Gränzen nicht gestattet haben, da sie auf alle Ausfuhr brauchbarer Ideen am 3. April 1822 — ein merkwürdiger Tag in der Geschichte der Kultur der Menschheit — !!! Verboth legten. Sollte nicht jeder Nicht-Franzose in allen Ländern und Welttheilen alle vom 3. April 1822 an im technischen Fache in Frankreich erscheinenden Werke den französischen Buchhändlern mit Hinweisung auf den Beschluß der *Société d'Encouragement pour l'Industrie nationale* vom 3. April remittiren? Wenn ihr Herren jenseits des Rheines dasjenige, was im Technischen gut und brauchbar ist, für Euch behält, so müssen wir, wenn wir Euch Verstand zutrauen wollen, voraussetzen, daß Ihr uns nur dasjenige mittheilt, und mittheilen läßt, was Ihr selbst nicht brauchen könnt. Wäret Ihr klug gewesen, so hättet ihr einstweilen von *Bre'ant's* Entdeckung geschwiegen: allein Ihr wolltet *Renome'e* haben! Ihr macht es, wie schlimme Wirth, die den guten Wein, den sie bloß zu kosten geben, selbst trinken, und den schlechten den Gästen vorsezen. Das Ende solcher Wirth ist bekannt. Sie trinken ihren Wein so lang, bis sie keine Gäste mehr haben.

### Verbesserung bei Metall-Gießereien.

Im *Repertory of Arts, Manufactures et Agriculture* N. 243. August 1822. S. 162. findet sich eine „Erklärung des dem *Jakob Hollingrake*, Mechanikers zu Manchester in der Grafschaft Lancaster ertheilten Patentes auf eine Vorrichtung, Metalle in verschiedene Formen und Gestalten zu gießen, und ihr Gefüge dadurch dichter und gesünder zu machen, dd. 15. Mai 1819.“ Diese Erklärung ist aber so kurz und undeutlich, daß sie kaum mehr als die Idee enthält. Hr. *Hollingrake* sagt nämlich, daß er zu seinen Gußwerken Model aus Eisen oder anderen brauchbaren Substanzen verfertigt, und in diese Model eiserne oder andere Stämpel oder Keile einpaßt, welche auf die obere und untere Fläche des eingegossenen Metalles pressen, und so das flüssige Metall durch angebrachten schnellen und gewaltigen Druck in einen engeren Raum zusam-